HILLDEGARDEN

IDEENJOURNAL FÜR EINE NEUE STADTNATUR AUF ST. PAULI

EDITORIAL
HILLDEGARDEN IM ÜBERBLICK

DAS PROJEKT
WIE KANN ICH MITMACHEN?

DIE ARBEITSGRUPPEN
NEUE IDEEN FÜR DEN STADTGARTEN

EIN STADTGARTEN AUF DEM BUNKER

LIEBE ANWOHNENDE, LIEBE INTERESSIERTE,

Wir sind viele geworden bei Hilldegarden. Das ist die wichtige und zugleich großartige Nachricht nach mehr als einem halben Jahr gemeinschaftlicher Arbeit an unserer Vision für einen Stadtgarten auf dem Musik- und Medienbunker auf St. Pauli.

Wir stellen uns gewissenhaft der Verantwortung einen Ort zu schaffen, der das Leben in dieser Stadt nachhaltig bereichert. Es braucht nicht nur viele Hände, um ein solches Projekt zu stemmen, sondern vor allem viele Blickwinkel: für eine größtmögliche Vielfalt an Ideen und Möglichkeiten ebenso wie für die rechtzeitige Identifizierung ihrer möglichen Nachteile.

Auf den folgenden Seiten berichten wir Euch von diesem Entstehungsprozess. Wer ist an dem Projekt beteiligt und wie arbeiten die Akteure zusammen?

Ausserdem stellen wir noch einmal die über 8.000 qm öffentlichen Grün- und Gemeinschaftsflächen vor, die jedem, der sich beteiligen möchte, zur Mitgestaltung und zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung stehen. Hilldegarden schafft dazu den Rahmen, um die Gestaltung und Nutzung zu konkretisieren und zu organisieren.

Über 40 Aktive treffen sich mittlerweile Woche für Woche in unserer Ideenzentrale, einem umgebauten Container vor dem Bunker an der Feldstraße. In fünf verschiedenen Arbeitsgruppen diskutieren sie aus unterschiedlichen thematischen Perspektiven über das Projekt. Sie tragen Rechercheergebnisse zusammen und feilen an einem tragfähigen Konzept. Auch von ihnen und ihrer Tatkraft berichten wir.

Wir befinden uns im Austausch mit den verantwortlichen Architekten/-innen und Fachplanenden und werden unterstützt von vielen Fachpaten/-innen, die ihr Wissen meist unentgeltlich mit uns teilen. Und wir stellen fest: Unsere Vision rückt in greifbare Nähe.

Einen vollständigen Zwischenstand der bisherigen Entwicklung seht ihr auf unserer neu gestalteten Website hilldegarden.org. Dort haben wir jetzt endlich auch die Möglichkeit geschaffen, Ideen zu bewerten. Ein weiterer wichtiger Schritt um sicherzustellen, dass das gemeinsame Konzept nicht an den Wünschen der zukünftigen Nutzer vorbeigeplant wird.

Dazu gehört auch ein offener Umgang mit Kritik. Sie ist für einen demokratischen Meinungsbildungsprozess geradezu eine Notwendigkeit. Deshalb haben wir uns der kontroversen Debatte um das Projekt gestellt und werden dies auch weiterhin tun. In der Diskussion über das Projekt praktizieren wir einen fairen, respektvollen Umgang und eine wissensbasierte Auseinandersetzung.

Wir träumen von einer neuen Form von Stadtnatur in Hamburg und von der Möglichkeit, unsere Stadt von morgen proaktiv mit zu gestalten. Der Stadtgarten auf dem Bunker könnte nicht nur ein Pilotprojekt für eine intensive, grüne und soziale Nutzung von Dächern in Hamburg sein. Er ist bereits jetzt ein viel versprechendes Experiment für eine neue Form von Beteiligung, bei der Stadtbewohner und Investor wie selbstverständlich Seite an Seite planen.

Sein Gelingen hängt jetzt von vielen Faktoren ab, vor allem von Kompromissbereitschaft, Respekt und viel Vertrauen.

Im Namen für alle Aktiven bei Hilldegarden,
Tobias Boeing und Charlotte Dieckmann
(Koordination)

WAS IST HILLDEGARDEN?

Anfang 2014 gelang es einigen Anwohnern auf St. Pauli, unterstützt durch die Architekten des Berliner Büros Interpol+-Architecture, den erbbauberechtigten Pächter des ehemaligen Flakbunkers an der Feldstraße, Prof. Thomas Matzen, von Ihrer Vision einer völlig neuen Stadtnatur zu überzeugen.

Nachdem klar war, dass einer Realisierung grundsätzlich nichts im Wege steht, entstand ein Konzept: Die bisher brachliegende Dachfläche des Bunkers soll erstmalig über eine umlaufende Rampe zugänglich gemacht werden. Die entstehende Gesamtfläche wird in eine über 8000 qm große, öffentliche Grün- und Gemeinschaftsfläche umgewandelt. Das Projekt Hilldegarden wird die Mitgestaltung und Nutzung dieser mietfreien Flächen organisieren und absichern.

Die Kosten und der Unterhalt des „grünen Berges“ auf dem Bunker werden durch den Erbpächter getragen und über die im Innern des begrünten Dachaufbaus liegenden Mietflächen rückfinanziert.

Das Projekt Hilldegarden erarbeitet mit immer mehr Aktiven ein gemeinwohlorientiertes und im Stadtteil verwurzeltes Konzept und befindet sich derzeit in der Gründungsphase zum Verein.

Ihr habt Lust mitzumachen? Eure Anlaufpunkte zur Beteiligung sind der zur Ideenzentrale ausgebaute Container vor dem Bunker und unsere Website www.hilldegarden.org.

WELCHE FLÄCHEN KÖNNEN MITGESTALTET WERDEN?

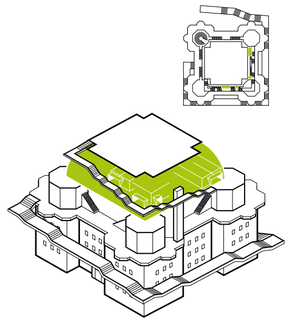
Nach dem gegenwärtigen Planungsstand werden rund 8.000 qm öffentlich zugängliche Flächen für eine gemeinschaftliche Nutzung zur Verfügung stehen: ein Dachpark, sowie begrünte Kragen- und Wegflächen mit einer Größe von etwa 4.200 qm. Eine begrünte Rampe von ca. 2.000 qm, das begehbare Bunkerdach von 1.500 qm, sowie mehrere innenliegende Stadtteilflächen von je 25–100 qm.

Der neue Stadtgarten beginnt bereits auf Straßenniveau gleich neben der U-Bahn Feldstraße. Von dort aus steigt eine begrünte Rampe um das Gebäude herum bis auf das Dach des Bunkers. Erst durch diese Rampe wird das Dach des Bunkers erstmalig öffentlich zugänglich. Sie führt am sogenannten „Bunkerkragen“ vorbei, einer Art umlaufender Balkon, auf dem früher kleine Flakgeschütze standen. Da der Kragen kein Teil der Wegführung nach oben ist, eignet er sich besonders als Fläche für Gemeinschaftsgärten. Er ist an allen vier Seiten über Treppen mit dem Dach des Bunkers verbunden.

Von hier gelangt man über eine schmalere Rampe, den sogenannten „Bergpfad“, zum Haupteingang des Aufbaus und weiter auf den Dachpark, der zentralen, großen Grünfläche des Stadtgartens. Ein barrierefreies Erreichen des Parkgeländes ist durch einen außen liegenden Aufzug gewährleistet. Je nach Funktion und Nutzung der einzelnen Flächen wird es dabei unterschiedliche Gestaltungvorgaben geben. Einigen Verkehrsflächen wie der Rampe, dem Bunkerdach und dem Bergpfad kommt zum Beispiel eine entscheidende Rolle bei einer möglichen Entfluchtung des Geländes zu. Diese Flächen unterliegen deshalb besonderen brandschutztechnischen Auflagen. Für die Gestaltung dieser Flächen bestehen deshalb gewisse Einschränkungen. Fluchtwege und Sammelflächen müssen frei gehalten werden und einen festen Untergrund haben.

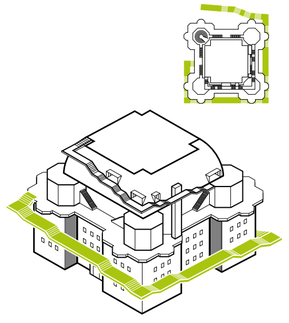
INNEN LIEGENDE STADTTEIL-FLÄCHEN

Auf den Ebenen sind fünf Innenräume mit einer Größe von je 25–100 qm für gemeinwohlorientierte Nutzungen vorgesehen und stehen Anwohnern und Interessierten zur mietfreien Nutzung zur Verfügung. Sie sind im Winter beheizt und verfügen über Toiletten. Die Art der Nutzung dieser Stadtteilräume kann frei konzipiert werden. Die außen an diese Räume angrenzenden Flächen können ebenfalls mitgestaltet werden.



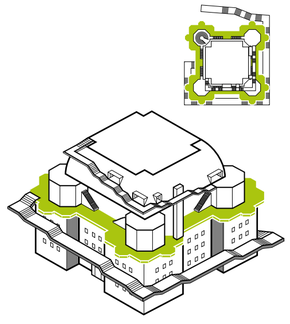
RAMPE

An der Nordseite des Bunkers beginnt im Bereich Richtung U-Bahnhof Feldstraße eine ca. 300 m lange und ca. 6 m breite Rampe. Sie führt direkt auf den Kragen des Bunkers und ist der Hauptzugang zum Dachgarten. Die Rampe gewährleistet gleichzeitig eine sichere Entfluchtung des Aufbaus im Notfall. Zwischen den Türmen auf der Ost- und der Südseite sorgen zusätzlich eingehängte Plateaus für eine Verbreiterung der Rampe auf ca. 13 m. Ein Teil der Rampe muss als 2,5 m breiter Rettungsweg mit einem festen Bodenbelag ausgestattet sein. Weitere 2,5 m können z. B. mit einem knöchelhohen Bewuchs gestaltet werden. Der Rest der Rampe ist frei gestaltbar. Dort sind z. B. Pflanzmöglichkeiten mit einer für Büsche und kleine Bäume ausreichenden Substrattiefe denkbar.



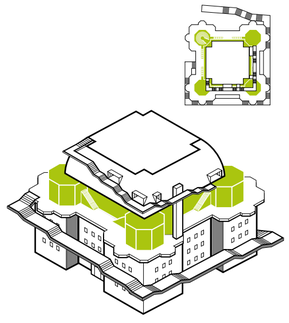
KRAGEN

Diese Fläche kann man sich am besten als eine Art umlaufenden Balkon vorstellen, der etwa 6 m unterhalb des Bunkerdachs aus der Wand herausragt. Die Gesamtfläche beträgt etwa 1800 qm. Die Tiefe von der Bunkerwand bis zum Geländer beträgt circa 4 – 9 m. Durch die massive Betonbauweise könnte hier eine Erd- bzw. Substratschicht von bis zu 90 cm aufgebracht werden. Hier ließen sich nicht nur großflächige Bepflanzungen realisieren, sondern auch die Pflanzung größerer Gewächse von bis zu 8 m Wuchshöhe. Den Verlust an Pflanzfläche durch einen umlaufenden Flucht- und Erschließungsweg könnte man beispielsweise durch das Anlegen vertikaler Beete an den Bunkerwänden ausgleichen.



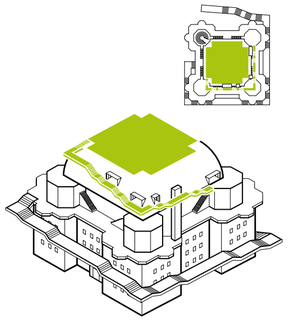
BUNKERDACH

In der Mitte der Fläche steht ein beheizter Innenraum für eine Nutzung durch den Stadtteil mietfrei zur Verfügung. Von einer Dokumentation der Geschichte des Bunkers bis hin zu einer sozialen Nutzung ist hier vieles denkbar. Das bestehende Bunkerdach ist vollständig von der Grundplatte des Aufbaus überdacht, die Belichtung damit deutlich eingeschränkt. Zudem muss auf dem Dach eine Sammelfläche für den Brandfall freigehalten werden. Trotzdem ist auch hier eine partielle Mitgestaltung in den Randbereichen sowie im Bereich der Decken und Wandflächen denkbar.



DACHPARK

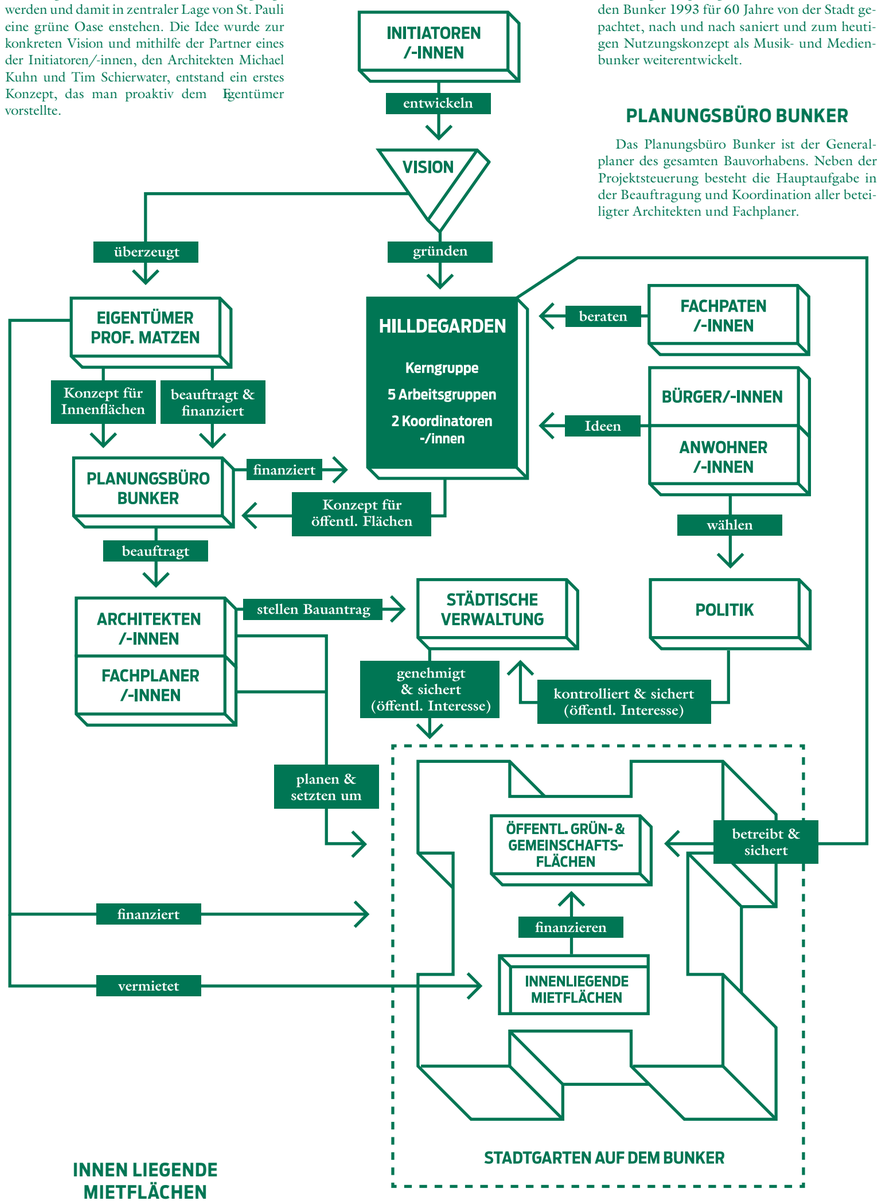
Die Hauptrampe wird von einer etwas schmaleren, ca. 4 m breiten Rampe, dem „Bergpfad“, fortgesetzt. Dieser führt zunächst auf das Bunkerdach und von dort aus weiter auf das Dach des nordöstlichen Flakturms. Von dieser Ebene aus schlängelt sich ein Weg, bestehend aus Treppen, die sich mit größeren Aufenthaltsflächen abwechseln, im Uhrzeigersinn um den Aufbau herum, bis er schließlich im Dachpark mündet. Im Bereich der Aufenthaltsflächen grenzen innenliegende Räume zur Nutzung durch den Stadtteil an. Der Dachpark kann frei gestaltet werden. Hier könnten sich Park-, Garten- und Erholungsflächen mit Gemüseanbau und Bäumen abwechseln. Auch ein hügeliges Gelände könnte hier angelegt werden.



WER IST WIE BETEILIGT?

INITIATOREN/-INNEN

Die Geschichte des Stadtgartens begann mit der fixen Idee einiger Anwohner. Auf dem Dach des grauen Bunkers in der Feldstraße soll ein Stadtteilgarten mit öffentlichem Park angelegt werden und damit in zentraler Lage von St. Pauli eine grüne Oase enstehen. Die Idee wurde zur konkreten Vision und mithilfe der Partner eines der Initiatoren/-innen, den Architekten Michael Kuhn und Tim Schierwater, entstand ein erstes Konzept, das man proaktiv dem Eigentümer vorstellte.



EIGENTÜMER

Thomas J.C. Matzen ist Unternehmer, Ehrenprofessor der TU Harburg und Förderer vieler kultureller und sozialer Projekte in Hamburg. Ursprünglich selbst Mieter hat er den Bunker 1993 für 60 Jahre von der Stadt gepachtet, nach und nach saniert und zum heutigen Nutzungskonzept als Musik- und Medienbunker weiterentwickelt.

PLANUNGSBÜRO BUNKER

Das Planungsbüro Bunker ist der Generalplaner des gesamten Bauvorhabens. Neben der Projektsteuerung besteht die Hauptaufgabe in der Beauftragung und Koordination aller beteiligter Architekten und Fachplaner.

HILLDEGARDEN

Das Projekt Hilldegarden ist das aus Initiatorengruppe hervorgegangene Beteiligungsprojekt zur gemeinschaftlichen Gestaltung und Nutzung der neu entstehenden öffentlich zugänglichen Flächen im Stadtgarten auf dem Bunker.

KOORDINATOREN/-INNEN

Zur Unterstützung des Projekt Hilldegarden wurden zwei bezahlte Koordinatorenstellen in Teilzeit geschaffen. Ihre Aufgabe besteht darin, den ehrenamtlichen Arbeitsprozess bei Hilldegarden zu organisieren, zu unterstützen und im engen Austausch mit dem Planungsbüro und Fachplanern die gesammelten Ideen der Anwohner und Interessierten in ein Gesamtkonzept für die neuen öffentlich zugänglichen Flächen zusammenzuführen.

ARBEITSGRUPPEN

Derzeit gibt es bei Hilldegarden fünf Arbeitsgruppen, die sich in regelmäßigen Abständen ein- oder zweiwöchentlich treffen. Jede Arbeitsgruppe nähert sich dem Projekt aus einer anderen Perspektive und versucht dabei, das jeweilige Themenfeld so umfassend wie möglich zu beleuchten.

KERNGRUPPE

Die Kerngruppe ist das derzeitige Verwaltungs- und Entscheidungsgremium von Hilldegarden und damit so etwas wie ein Vorläufer des zukünftigen Vereinsvorstands.

ARCHITEKTEN/-INNEN

Die Architekten sind für den Entwurf der innenliegenden Mietflächen und die Ausführungsplanung des gesamten Dachaufbaus zuständig. Für die Entwurfsplanung ist das Büro Interpol+-Architecture aus Berlin verantwortlich, für die Ausführungsplanung und Bauaufsicht das Hamburger Architekturbüro Büro51.

FACHPLANER/-INNEN

Die beauftragten Architekturbüros werden von Fachplanern unterstützt, die sich detailliert mit den Bereichen Statik, Brandschutz, Energie oder Landschaftsplanung befassen.

FACHPATEN/-INNEN

Den ehrenamtlichen Laienplanern bei Hilldegarden stehen im Bedarfsfall Fachpaten zur Seite. Mit ihrer Expertise und meist unentgeltlichem Rat sorgen sie für die nötige Bewertungsgrundlage innerhalb des entsprechenden Fachgebiets und unterstützen frühzeitig bei der Erstellung eines realisierbaren Konzepts.

ANWOHNENDE & INTERESSIERTE

So wie die Idee für eine neue Stadtnatur auf dem Bunker im Stadtteil entstanden ist, soll letztlich auch der fertige Garten im Stadtteil fest verwurzelt sein. Die Beteiligung der Anwohnenden aus allen umliegenden Quartieren und weiterer Interessierter aus der Stadt ist daher unbedingt erwünscht.

POLITIK

Die Bezirksversammlung, die Bürgerschaft sowie die politischen Amtsträger haben als gewählte Repräsentanten der Bürger und Anwohner das öffentliche Interesse sicherzustellen und die Verwaltung zu kontrollieren.

INNEN LIEGENDE MIETFLÄCHEN

Im Innern des Dachaufbaus entstehen Mietflächen, die durch den Pächter in einem Gleichgewicht aus kultureller Nutzung und Wirtschaftlichkeit vermietet werden. Damit werden die Kosten und der Unterhalt der öffentlichen Flächen rückfinanziert. Das Gebäude soll nach modernen, ökologischen Standards gebaut werden und das bestehende kulturnahe Nutzungskonzept des jetzigen Bunkers fortführen. Genauere Infos zum aktuellen Konzept gibt es auf der Website des Planungsbüros Bunker www.planungsbuero-bunker.info.

ÖFFENTLICHE GRÜN- UND GEMEINSCHAFTSFLÄCHEN

Zu den über 8000 qm großen, öffentlich zugänglichen Gemeinschaftsflächen gehören die umlaufende Rampe, der Bunkerkragen, das Luftgeschoss auf dem Bunkerdach, der sogenannte Bergpfad und der Dachpark ganz oben auf dem Aufbau sowie mehrere innenliegende Räume zwischen 25-100 qm, die mietfrei für gemeinwohlorientierte Stadtteilnutzungen zur Verfügung stehen.

STÄDTISCHE VERWALTUNG

Unter diesem Punkt sind alle beteiligten Behörden und Ämter zusammengefasst, die das Projekt auf die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften prüfen, das öffentliche Interesse im Rahmen eines städtebaulichen Vertrags absichern und die das Bauvorhaben genehmigen.

WIE KANN ICH MITMACHEN?

Nach dem ersten Ideenworkshop am 25.01.2015 bildeten sich fünf Arbeitsgruppen, die sich seitdem regelmäßig ein- oder zweiwöchentlich treffen. Jede nähert sich dem Projekt Hilldegarden aus einer eigenen Perspektive und versucht, das jeweilige Themenfeld so umfassend wie möglich zu beleuchten. Externe Fachpaten und Berater stehen den AG´s zur Seite.

Jeder ist herzlich eingeladen, mitzumachen. Macht euch am besten selbst ein Bild von der Arbeit der einzelnen Gruppen und den Menschen dahinter. Wenn Ihr Interesse habt, meldet Euch gerne bei uns oder kommt vorbei in unserer Ideenzentrale.

AG PROZESS

Diese AG arbeitet daran, dass die Nutzung der öffentlich zugänglichen Flächen in einer dafür geeigneten Rechtsform nachhaltig sichergestellt wird. Sie hat die grundsätzlichen Ziele verfasst, nach denen das Projekt Hilldegarden ausgerichtet sein soll und macht sich Gedanken dazu wie innerhalb der Gruppe Entscheidungen gefällt werden sollen.

prozess@hilldegarden.org

PHYLLIS

„Meine Nachbarn haben das Projekt ins Leben gerufen, so dass ich gleich zu Anfang davon erfuhr. Die Idee eines Stadtgartens auf dem Bunker hat mich begeistert und für mich war schnell klar, dass ich mich aktiv an Hilldegarden beteiligen will. Mich reizt die aktive Mitgestaltung eines interessanten Architekturprojektes, das neue Wege in der Stadtbildentwicklung und im Zusammenspiel von Investoren und Bürgern aufzeigt.“

AG AUSSENFLÄCHEN

Hier wird an Ideen und Konzepten für eine Nutzung der Grünflächen auf dem Stadtgarten gearbeitet und überlegt wo welche Art von Grünnutzungen, wie z.B. Parks, Nutz- und Ziergärten, Aufenthaltsmöglichkeiten und viele weitere Ideen, am besten ihren Platz finden könnten.

aussen@hilldegarden.org

CHRISTINA

„Ich finde die Idee großartig, über den Dächern von St. Pauli, oder vielmehr auf dem Dach des Bunkers eine Grünfläche zu erschaffen. Das gibt dem Stadtbild etwas Einzigartiges und die Nachbarschaft rückt durch das gemeinschaftliche Gärtnern hoffentlich noch etwas näher zusammen. Es ist toll bei der Gestaltung aktiv mit zumachen und eigene Ideen mit in das Projekt einfließen zu lassen.“

AG GEDENKSTÄTTE

Ein sehr wichtiger Aspekt des gesamten Projektes ist es, eine geeignete Form einer Gedenkstätte zu entwickeln, die den Bunker als Mahnmal würdigt und die Geschichte des Bunkers für die Öffentlichkeit erfahrbar macht. Sie soll somit dazu beitragen, dass die schrecklichen Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen werden.

mahnmal@hilldegarden.org

MARTIN PAULEKUN

„Es wäre großartig, wenn es gelingen könnte gleichzeitig eine Gedenkstätte zu planen, die die Geschichte und die Geschichten des Bunkers erzählt: Von den Zwangsarbeitern, die gebaut haben, von den Anwohnern, die Schutz gefunden haben bei Bombenangriffen, von denen die die Flakgeschütze bedient haben und von all den anderen. Dann würde der Bunker zu einem Erinnerungsort, der beginnt zu reden und das Bild der nationalsozialistischen Ikone wäre gebrochen.“

AG INNEN LIEGENDE STADTTEILFLÄCHEN

Für die innen liegenden Stadtteilräume, die mietfrei zur Verfügung gestellt werden sollen, entwickelt diese Gruppe ein Konzept mit sozialen, kulturellen, künstlerischen, nachbarschaftlichen und musealen Nutzungen.

innen@hilldegarden.org

NADSCHJA

„Der Stadtgarten auf dem Bunker ist die gemeinsame Idee einer Gruppe von Freunden. Meine Vision ist das Miteinander verschiedener Menschen, die sich sonst vielleicht nicht getroffen hätten - und der Blick auf die Stadt in der Abendsonne.“

AG ENERGIE & KREISLÄUFE

Aus der Idee Stoffströme, die auf dem Stadtgarten auf dem Bunker entstehen werden, energetisch zu nutzen und wenn möglich in Kreisläufe zu überführen, entstand diese Gruppe. Sie möchte ökologische Modellprojekte auf dem Stadtgarten einsetzten und auch erfahrbar machen.

energie@hilldegarden.org

MIRIAM

„Meine Vision ist ein Vorbild für Hamburg und andere Städte: Gelebte und umgesetzte ökologische Nachhaltigkeit. Von der Nutzung erneuerbarer Energie über Möbel und Licht bis Wandfarbe – Innen wie Außen. Meiner Meinung nach können wir viele Dächer in Gärten verwandeln und diese nutzen, um z.B. Räumlichkeiten ökologisch zu wärmen, Grauwasser zu klären, CO2 zu reduzieren und Luft zu filtern.“

AG GESTALTUNG UND NUTZUNG DER AUSSENFLÄCHEN

Die AG befasst sich mit der Planung der Außenflächen – konkret sind dies: die Rampe, die auf den Bunker führen wird, der sogenannte Kragen – der Teil des Bunkers, der bereits vorhanden ist und im oberen Teil des Gebäudes einen Umlauf bildet sowie das neu enstehende Dach. Außerdem die „Ebene 0“, das jetzige Bunkerdach, das nach dem Umbau überdacht, aber nach außen hin offen sein wird und als Verteiler zu den Ebenen fungiert.

Nach einer Phase der Informationsbeschaffung (Informationen zu den Rahmenbedingungen und Möglichkeiten) und des Sammelns von Ideen (Zusammentragen von Ideen aus allen Bereichen, Entwerfen von Steckbriefen zu einzelnen Ideen) schließt sich seit Anfang Mai das Bewerten der Einzelideen und das Ausarbeiten eines ganzheitlichen Konzeptes an.

Momentan ist geplant, den Kragen als Gartenfläche zum Mitmachen zu versehen und hier in zwei Konzepten zu arbeiten - die Hälfte des Kragens soll teilöffentlich für engagierte und regelmäßige Gärtner und Gruppen zur Verfügung stehen, die andere Hälfte für alle spontan Interessierten zum Gärtnern und Schauen offenstehen. Das Dach soll als Erholungs- und Aufenthaltsfläche als Park gestaltet werden.

ZIELE

Einen Ort für Begegnung und Gemeinschaft schaffen, an dem auch soziale und kulturelle Projekte initiiert und gefördert werden.

Wissen über Pflanzenarten, -anbau, -pflege und Nutzung soll anschaulich weitergegeben werden.

Einen Ort schaffen, an dem man auf natürliche Weise sowohl öffentlich wie auch teilöffentlich gärtnern und Erträge nutzen kann.

Mit dem Stadtgarten einen nachhaltigen, ökologischen Kreislauf schaffen.

Einen Ort der Ruhe, Erholung und Besinnung schaffen.

Neue nachhaltige Technologien nutzen und präsentieren.

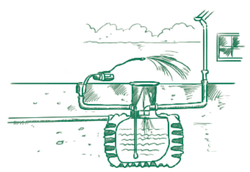
Neue Grünflächen in Hamburg schaffen.

Steckbriefe

PROJEKTIDEEN

BLUMENGARTEN

„Wer einen Garten pflanzt, pflanzt Glück“. Dem chinesischen Sprichwort nach erfreut ein Blumengarten die Sinne, schafft eine friedliche und ruhige Atmosphäre und lädt zum Verweilen und Entspannen ein. Gemütliche Sitzmöglichkeiten mit Sitzecken, Hängeschaukeln und -bänkchen geben den Besuchern die Möglichkeit, das idyllische Ambiente in seiner farbenfrohen Vielfalt zu genießen. Die dekorativen Elemente sollten sich dem Stil des Gartens anpassen und dem Blumengarten einen harmonischen und zwanglosen Charakter verleihen.



ZISTERNE

Bei einer Zisterne handelt es sich um eine professionelle Anlage zur Regenwassernutzung. Sie besteht aus einem Auffangbehälter aus Beton oder Kunststoff, der meist in das Erdreich eingelassen wird. Das Regenwasser wird der Zisterne zugeleitet, dort gespeichert und durch eine Pumpe bei Bedarf gezapft. Es ist auch möglich das Wasser durch einen Auslaufhahn zu entnehmen. Neben dem Wasserspeicher aus Beton oder Kunststoff, gehören ein Filter- und Rohrsystem, so wie eine Pumpe zur Zisterne. Im Gegensatz zur einfachen Regentonne ist das Wasser aus einer Zisterne auch im Haushalt nutzbar.

WILDBLUMENWIESE

Wildblumenwiesen sind größtenteils durch kulturelle Nutzung entstandene Wiesentypen, und reich an einheimischen Wildpflanzen und Kleinlebewesen. Durch Veränderungen in der Landnutzung kommen Wildpflanzen immer seltener vor, wodurch viele der auf diese Lebensräume angewiesenen Tier- und Pflanzenarten in ihren Beständen bedroht werden.

Die Vielfalt einer Wildblumenwiese aus mehr als 30 verschiedenen Arten Wildpflanzen und Heilkräutern bietet zahlreichen Insekten, Vögeln und Kriechtieren einen optimalen Lebensraum. Aber auch ihre Bedeutung als Bienen- und Schmetterlingsweide trägt zu einem Erhalt der Artenvielfalt bei und fördert das Bewusstsein für ein Leben im Einklang mit der Natur.

RUHEOASE

Die Oase der Ruhe und Entspannung – Balance für die Seele. Im Gegengewicht zum „Veranstaltungsort St. Pauli“ dient eine Ruheoase oder ein Meditationsgarten als Rückzugsort für Vereinsmitglieder und andere Besucher. Dieser Ort lädt zum Entspannen und Erholen für Seele und Geist ein. Jedem soll es möglich sein in sich zu kehren und sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, was im heutigen Zeitalter leider viel zu selten der Fall ist.

Eine Oase ist ein Vegetationsfleck in der Wüste, üblicherweise an einer Quelle gelegen. Dementsprechend wäre ein kleiner Bach oder Wasserfall als Highlight dieser Ruheoase ideal, um den Meditierenden eine beruhigende Quelle anzubieten.

VOGELHÄUSER

Ein Vogelhaus oder Futtersilo lockt Vögel in Scharen in winterliche Gärten. Daher sind Vogelhäuser auch nur im Winter bei Frost und Schnee notwendig. Es ist nicht sinnvoll, frei lebende Vögel über die ganze Jahreszeit hinweg mit Futter zu versorgen. Mithilfe eines Vogelhauses wird eine grundlegende Futterquelle geschaffen. Durch sie werden die Vögel während der Winterzeit mit sehr viel Energie versorgt, und sie können dadurch ihre Körperwärme aufrecht erhalten.

Als Projektbeispiel könnten Schulen oder Freiwillige selbst Vogelhäuser bauen und diese in der Anlage aufstellen. Außerdem könnte ein Wettbewerb veranstaltet werden, um das schönste und kreativste Vogelhaus zu krönen.

SITZGELEGENHEITEN AUS HOLZ

Ein Park soll zum Verweilen einladen und dafür braucht man Sitzgelegenheiten. Sie sind auch deshalb wichtig, weil es nicht wie in anderen Parks nur kurz gestutzte Rasenflächen geben wird, auf denen eine Decke ausgebreitet werden kann. Auch wilde Wiesen dürfen den Charakter der Flächen mitbestimmen. Um diese lebendig zu halten, muss es Sitzplätze geben, die attraktiv und bequem sind, damit die Wiesen daneben stehen bleiben können. Es sollte eine Mischung aus verschiedenen Sitzmöbeln und großzügigen Liegeflächen werden. Also Holzkonstruktionen, die in verschiedenen Winkeln zum Sitzen dienen, Hängematten, Strandkörbe etc.

KRÄUTERSPIRALE

Das Prinzip der Kräuterspirale ist einfach, aber genial. Denn es erfüllt die Ansprüche an den Boden unterschiedlicher Kräuter auf nur kleinem Raum. Die Basis einer Kräuterspirale ist eine schneckenartig aufwärts windende Mauer aus Naturstein. Auf Grund der Spiralform wird somit die Fläche des Beetes deutlich vergrößert und ermöglicht die Entstehung von Zonen mit verschiedenen Bodeneigenschaften. Diese Zonen können mit Kies, Sand, Kompost und Gartenerde aufgefüllt werden.

Eine Kräuterspirale ist ein absoluter Hingucker und kann selbst gebaut werden. So könnte ebenfalls ein Projekt für Schulen entstehen, indem man Schulklassen Kräuterspiralen entwerfen lässt und diese mit frischen Kräutern bepflanzt.

GEWÄCHSHAUS

Zur Gestaltung und Nutzung der Außenfläche bieten sich auch individuelle Gewächshäuser an, die z.B. aus alten Fenstern, Türen, Tischen oder Holz-Plane-Kombinationen hergestellt werden. Hier können auch Aspekte wie Recycling bzw. Upcycling mit einfließen, z.B. gibt es ein kostengünstiges Gewächshaus, das aus leeren Plastikflaschen besteht, die durch die in ihnen enthaltene Luft Wärme hält und eine natürliche Thermoschicht bilden. Ein kleines Gewächshaus aus alten Fenstern und Türen eignet sich ideal für die Aufzucht von Blumensetzlingen. Für Gewächshäuser mit Plane sollte man einen windgeschützten Standort wählen.

LEHRGARTEN

Ein Lehrgarten dient dazu, allen Interessierten Zugang zu und Wissen über Pflanzenarten, Pflanzenanbau und Pflanzenpflege, sowie Entwicklungsstadien, Ernte und Nutzung zu vermitteln. Es soll gleichzeitig Wissen weitergegeben und durch interaktive Elemente zum Mitmachen angeregt werden. Grundsätzlich könnte der öffentliche Teil des Gartens (zur Zeit auf der Hälfte des Kragens geplant) komplett oder teilweise als Lehrgarten angelegt werden. Dafür müsste ein Pflanzkonzept erarbeitet werden, das die gewünschten Pflanzenarten beinhaltet, z.B. ein Gemüse- und Kräutergarten, eine Wildblumenwiese, eine Wildsträucherhecke. Der Erlebnisraum Lehrgarten sollte auch online zu besuchen sein.

BAUMHAUS

Baumhäuser können vieles auf einmal sein - Spielplatz und Rückzugsort, Aussichtsfläche und Ruheoase. Der Magie eines solchen Ortes kann sich kaum jemand entziehen und zwischen den Wipfeln über der Erde dem Rauschen der Blätter zu zuhören, ist für viele Menschen Kindheitserinnerung und Erwachsenensehnsucht zugleich. Wie groß ein Baumhaus ist und wie es aussieht, steht dem Erbauer offen. Denkbar wäre ein kleines Baumhaus für 2 – 4 Personen und ein großes Baumhaus, in dem sich sechs oder mehr Personen gleichzeitig aufhalten können. Als Ausstattung wären Fenster, Sitzflächen, ggf. eine Feuerwehrstange oder Seilbahn nach draußen oder auf eine zweite Ebene wünschenswert.

HÄNGEMATTEN

Hängeschaukeln, Hängematten und Hängesessel sind Rückzugsorte, Ruheoasen und der Inbegriff für Freizeit und Erholung. Sie wirken beruhigend und tragen zum seelischen und körperlichen Wohlbefinden bei. Wichtig ist, dass sie aus wetterfestem Material gefertigt sind, d.h. robust gegen UV-Strahlung, Regen und Schnee. Zudem sollte das Material schmutzabweisend und schimmelresistent sein, leicht trocknen und seine ursprüngliche Farbe behalten. Im Hinblick auf den Sitz- bzw. Liege-Komfort sollte Baumwolle, Bast oder ähnlich weiche und angenehme Fasern verwebt oder verflochten werden.

INSEKTENHOTEL

Ein Insektenhotel oder Insektenhaus ist meist ein hölzernes Haus, welches als Nist- und Überwinterungshilfe für zahlreiche Insekten vorgesehen ist. Diese gibt es in verschiedenen Größen und unterschiedlichen Ausstattungen, die sich aus Gärtnersicht an die „nützlichen Insekten“ richtet (z.B. Bienenkasten). Dementsprechend reicht die Formenvielfalt von kleinen kreativen Einzelbauten bis hin zu großen, wandartigen Nistkästen und Vogelhäusern. Ob freistehend oder an Bäumen bzw. vorhandenen Gebäudewänden angelehnt – die Auswahl sollte sich der Umgebung anpassen. Ein solches Insektenhotel erhöht nicht nur die Artenvielfalt, es schafft auch eine natürliche Atmosphäre und ermöglicht das Beobachten der Lebensweise verschiedenster Insekten.

LAUBENGÄNGE

Laubengänge sind dekorative Gartenelemente, die gleichzeitig mehr Platz für weitere Pflanzen schaffen. Zusätzlich bieten diese Konstruktionen Schutz vor Sonne oder leichtem Regen. Die Lauben-Gestänge für Wege oder Übergänge im Gartengelände können beliebig lang gebaut werden. Ihre Höhe beträgt z.B. 240 cm und die Breite 140 cm. Als Berankung eignen sich blättrige Kletterpflanzen wie die Pfefferwinde und Efeu oder blühende Gewächse wie die Waldrebe. Auch Kletterrosen können als farbenfrohe Berankung gepflanzt werden, z.B. die kaminrosa blühende „American Pillar“, die „François Juranville“ oder die „Goldfinch“ mit goldgelben Blüten.

INTERAKTIVE SCHAUTAFELN

Interaktive Schau- und Quiztafeln zeigen Bilder der Pflanzen, Früchte und evtl. Tiere, die sich auf dem Dachgarten befinden. Auch die Geschichte des Bunkers und des Stadtteils St. Pauli können interaktiv dargestellt werden. Durch diese spielerische Wissensvermittlung werden die Besucher aktiv und zum Mitmachen angeregt. Klassische Schautafeln können leicht mit interaktiven Elementen ergänzt werden, z.B. werden Inhalte durch eine Quizklappe, ein Drehrad oder Gucklöcher belebt. Die Exponate müssen erlebbar und trotzdem sicher gegen Vandalismus geschützt sein. Sie werden an entsprechenden Stellen entlang der Rampe aufgestellt.

AG PROZESS
ORGANISATION UND ABSICHERUNG DES GEMEINWOHLS

Die Arbeitsgruppe „Prozess, Organisation und Absicherung des Gemeinwohls“ befasst sich mit den Grundlagen, Strukturen und Entscheidungsprozessen des Beteiligungsprojektes „Hilldegarden“. Die bearbeiteten Fragestellungen sind dabei unter anderem: Was sind unsere Zielsetzungen? Wie sollen Entscheidungen bei der Gestaltung und Planung getroffen werden? Welche Organisations- und Rechtsform ist die Richtige? Wie wird eine nachhaltige Absicherung des Gemeinwohls gegenüber dem Eigentümer und der Stadt garantiert? Welche Inhalte müssen verbindlich in einem Vertrag mit dem Eigentümer geregelt werden bzw. in einem städtebaulichen Vertrag Berücksichtigung finden?

Gleichzeitig ist es wichtig, die Arbeit der Gruppe transparent für die Öffentlichkeit zu machen, jedem jederzeit die Möglichkeit zu geben, sich einzubringen und den gesamten Prozess zu protokollieren. Später wird es einen hohen Regelungs- und Finanzierungsbedarf für die Nutzung, Pflege und Instandhaltung von Außenflächen, Innenflächen, Energiekreisläufen und Gedenkstätte geben. Auch dieser ist transparent zu gestalten, für die Gemeinschaft abzusichern und zu finanzieren.

Die auf dieser Seite veröffentlichten zentralen Zielsetzungen wurden in den einzelne Arbeitsgruppen gesammelt, gewichtet und zusammengeführt. Es sind alle unter den ersten fünf priorisierten Ziele aus jeder Gruppe berücksichtigt. Anschließend wurden die Ergebnisse zusammengefasst und entsprechend der Häufigkeit und Rangfolge der Nennung geordnet.

ÜBERGREIFENDE UND GEMEINSCHAFTLICHE ZIELE DES BETEILIGUNGSPROJEKTES „HILLDEGARDEN“

ÖFFENTLICHEN RAUM SCHAFFEN

Bereicherung für Anwohner und Bewohner der Stadt

Ort der Interkulturellen Begegnung und künstlerischen Vielfalt für das soziale Miteinander

Ort der Ruhe, Erholung und Besinnung

ÖKOLOGISCHER NUTZEN FÜR STADT-NATUR-MENSCH

Neue Stadtnatur für Hamburg schaffen und das Stadtklima verbessern

Generationenübergreifende sozialökologische Projekte

Teilöffentliches und öffentliches Gärtnern

NACHHALTIG UND VON DAUER

Langfristige Absicherung des Gemeinschaftsinteresses durch Vertrag für die öffentlichen Flächen und Räume und die Gedenkstätte

Nachhaltigen ökologischen Kreislauf schaffen

FÜR ALLE OFFENER UND TRANSPARENTER PROZESS

Transparenter Abstimmungsprozess und Beteiligung der Öffentlichkeit

Jederzeit offen für neue Ideen und zum Mitmachen für alle

Offene Auseinandersetzung mit Kritik

Tolerant, ideologie- und dogmafrei

ERHALTEN DES BUNKERS

Geschichtsbewusstsein und Auseinandersetzung schaffen

Öffentliche Gedenkstätte

NEUE STADTNATUR UND ENERGIEVERSORGUNG AUSPROBIEREN UND WEITERGEBEN

Nachhaltige Energien werden eingesetzt und sichtbar gemacht

Raum für zukunftsorientierte ökologische Modellprojekte

Vorbild zur Bildung: Wissen über Pflanzenarten, Anbau, Pflege und Nutzung anschaulich weitergebenden

Interview

DIALOG AM BUNKER

Damit das Projekt Hilldegarden langfristig auf einem sicheren Sockel steht muss es formal durchdacht und abgesichert sein. Jörg Brackmann, Arbeitsgruppe Prozess, Organisation und Absicherung des Gemeinwohls, erzählt von der Suche nach einer Rechtsform und vom Dialog mit dem Investor und den Politikern der Stadt.

IDEENJOURNAL:
Lieber Jörg, du wohnst mit deiner Familie in der Nähe des Bunkers?

JÖRG:
Meine Frau und ich leben keine 300 Meter entfernt, wir sehen den Bunker also täglich. Wir kamen zufällig zum Projekt Hilldegarden, weil uns unsere Nachbarn hinzu holten. Ich hatte Elternzeit und deshalb Zeit, mich zu engagieren. Als Jurist interessiert mich am Entwicklungsprozess natürlich vor allem die rechtliche Seite. Meine Frau ist von dem Gartenprojekt begeistert.

IDEENJOURNAL:
Wie sieht dein Engagement in der Gruppe Prozess, Organisation und Absicherung des Gemeinwohls aus?

JÖRG:
Mein Knowhow als Anwalt für Finanzierungs- und Grundstücksfragen ist von Nutzen, weil wir eine Rechtsform suchen, durch die das Projekt Hilldegarden nachhaltig abgesichert ist. Bei einem Vorhaben in dieser Größenordnung geht es ja nicht bloß ums gemeinnützige Wohl. Da ist auch eine Menge Geld im Spiel, es geht um eventuelle Haftungsansprüche und ähnliches. Insofern müssen alle rechtlichen Aspekte berücksichtigt werden.

IDEENJOURNAL:
Was bedeutet das konkret in der derzeitigen Planungsphase?

JÖRG:
Wir brauchen zum Beispiel einen Vertrag mit dem Erbbauberechtigten, der gleichzeitig der Investor ist. Und wir brauchen eine organisationsinterne Struktur. Wir befinden uns im regelmäßigen Dialog mit den Beteiligten, weil wir die Interessen des Inverstors mit denen von Hilldegarden in Einklang bringen wollen.

IDEENJOURNAL:
Die Forderungen und Interessen der Stadt und der Politik sind ebenfalls zu berücksichtigen?

JÖRG:
Richtig. Im Dialog formulieren wir gemeinsame Ziele. Zum Beispiel erklären wir, wie wir mit Hilldegarden die Lebensqualität der Anwohner langfristig verbessern wollen. Wir sind überzeugt: Dieses gemeinnützige Projekt bietet langfristig einen enormen ökologischen Nutzen. Für die Stadt, und vor allem für die Natur und die Menschen. Damit meine ich übrigens nicht nur die Anwohner in den umliegenden Vierteln. Hilldegarden ist ein weitreichender Gewinn für alle und in der Summe ein echtes Alleinstellungsmerkmal für unsere Stadt.

IDEENJOURNAL:
Gibt es hinsichtlich der rechtlichen Organisation schon eine Tendenz?

JÖRG:
Ein gemeinnütziger Verein wäre die ideale Form, in der sich viele Mitglieder engagieren können. Zurzeit arbeiten wir am Entwurf einer Satzung.

IDEENJOURNAL:
Braucht ihr in der Gruppe weitere Engagierte, die sich in den Gestaltungsprozess einklinken?

JÖRG:
Ja unbedingt. Toll wären Leute, die sich mit der Gründung eines Vereins auskennen, und die den Prozess begleiten. Oder jemand mit Expertise in Sachen Steuerberatung oder Versicherung.

IDEENJOURNAL:
Lieber Jörg, was ist deine ganz persönliche Vision von Hilldegarden?

JÖRG:
Mich hat einfach die visuelle Seite dieses Projekts total gepackt. Ich finde, es ist eine super Idee, diesen Bunker als öffentlichen Garten und Kulturstätte zu gestalten.

IDEENJOURNAL:
Was verbindest du persönlich etwas mit dem Bunker?

JÖRG:
Nicht mit seiner Historie, über die habe ich nie besonders intensiv nachgedacht. Aber ich sehe das außergewöhnliche Ganze, das dieses Bauwerk ausmacht. Grundsätzlich fasziniert mich aber vielmehr die geplante Zukunftsvision, als die Vergangenheit.

AG GESTALTUNG UND NUTZUNG DER INNENLIEGENDEN STADTTEILFLÄCHEN

Die AG befasst sich mit der Planung der innen liegenden Stadtteilflächen – insgesamt 500 qm sollen mietfrei für soziale und gemeinwohlorientierte Zwecke zur Verfügung stehen. Außerdem gibt es auf der „Ebene 0“, dem jetzigen Bunkerdach, Mitgestaltungsmöglichkeiten: Sie wird nach dem Umbau überdacht, aber nach außen hin offen bleiben und dadurch als Verbindungsstück zu den Ebenen fungieren.

Um den Architekten des Planungsbüros frühzeitig eine Planungsgrundlage zu geben, entwickelte die Gruppe Ideen, definierte ihre Ziele und erstellte zu fünf Räumen erste Nutzungskonzepte.

ZIELE

Es soll ein Ort der interkulturellen Begegnung sein, der das soziale Miteinander fördert.

Das Projekt soll offen sein und bleiben für Beteiligung von Anwohnern und Initiativen mit neuen Ideen.

Sozial-ökologische Projekte mit Kindern, Jugendlichen und anderen Zielgruppen aus den anliegenden Stadtteilen umsetzen.

Nachhaltige Technologien einsetzen und sichtbar machen.

Es soll ein Raum für künstlerische und kulturelle Vielfalt sein.

Innen- und Außenflächen sollen sinnvoll miteinander verknüpft werden und sich in der Nutzung überschneiden.

Es soll ein blühender (Kunst-)Garten entstehen.

Steckbriefe

PROJEKTIDEEN

MAHN- UND GEDENKSTÄTTE FLAKBUNKER IV

Eine zentrale Idee von Hilldegarden ist es, die Geschichte des Bunkers sichtbar zu machen. Unter anderem durch die Gestaltung eines Museum bzw. einer Gedenkstätte. Ein idealer Ort für diese Gedenkstätte scheint das ehemalige Tageslichtstudio von FC Gundlach zu sein, das sich auf dem momentanen Dach des Bunkers befindet.

Es ist eine große zusammenhängende Fläche, gleichzeitig aber auch Teil des ursprüngliches Bestandes und somit ein Raum, in dem alles zusammenfließt. Neuer Aufbau und alte Nutzung.

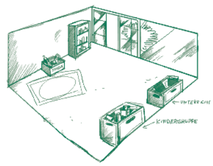
Ein Übergang vom alten zum neuen Bestand.

Solch ein Übergang ist wichtig, denn nur wer die Historie versteht, geht auch respektvoll mit der neuen Geschichte um. Teil der musealen Inszenierung soll auch die Wegstrecke zum Museum/Gedenkstätte sein. So transportiert sich die Geschichte des Bunkers auf dem Weg nach oben. Das Studio soll sowohl Raum für eine Dauerausstellung als auch für Wechselausstellungen bieten. Zusätzlich soll die Schreckensherrschaft in einem der Flaktürme abgebildet werden.

HILLDEGARDEN WERKSTATT

In einem der Stadtteilräume möchten wir eine Werkstatt eröffnen, die wie ein Repair-Café funktionieren kann, und gleichzeitig mit Kursen und Workshops als Bildungsstätte dient. Die Möglichkeiten, mit welchen Materialien und Geräten gearbeitet wird, sind vielfältig: Holz- und Metallarbeiten, 3D-Druck oder Gestalten mit Textilien. Einschränkungen hinsichtlich Sicherheit und Lärm sind natürlich mit zu bedenken.

Wir suchen engagierte Menschen, die dieses Konzept mit entwickeln und die Lust auf die Umsetzung haben. Wir brauchen euch, um die erste Idee nun wirklich zu realisieren. Meldet euch bei Interesse bitte gerne bei uns!



STADTTEILRAUM: EIN SOZIALER BEGEGNUNGSRAUM FÜR ANWOHNER UND INITIATIVEN IM VIERTEL

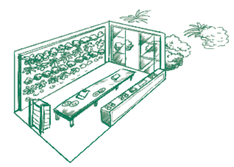
Der Stadtteilraum im Projekt Hilldegarden wird Anwohnern und sozialen Initiativen für Aktivitäten zur Verfügung stehen. Hier feiern die Bewohner aus den benachbarten Quartieren ihre Kindergeburtstage, Familienfeste oder veranstalten Filmabende mit Freunden. Und zwar ohne eine teure Raummiete zahlen zu müssen.

Der Stadtteilraum macht Begegnungen von Menschen unterschiedlicher Herkunft möglich, die das soziale Miteinander im Stadtteil fördern. Deshalb wollen wir soziale Projekte, beispielsweise für Flüchtlingskinder, Jugendliche und ältere Menschen organisieren und mit gemeinwohlorientierten Initiativen kooperieren, die mehr Platz für ihre kreativen Ideen und sozialen Angebote brauchen.

MEDIENÜBERGREIFENDE PRODUZENTENGALERIE

Hilldegarden möchte auf einer Stadtteilfläche von 50 – 100 qm eine medienübergreifende Produzentengalerie umsetzen. Diese Galerie soll unparteiisch, politisch, sozial und grenzüberschreitend werden und vor allem Hamburger Künstlern/-innen die Möglichkeit bieten, unabhängig von Galeristen und anderen übergeordneten Veranstaltern, auszustellen.

Die temporären Ausstellungen von Skulpturen, Plastiken und Objekten auf den Außenflächen betrachten wir als eine Art visuelle Brücke zwischen Innen- und Außenraum. In der Galerie werden möglichst viele Kunstformen präsentiert: von Bildender Kunst über Darstellende Kunst bis hin zu Musik. Auch interdisziplinäre Projekte, thematische Ausstellungen, Gemeinschaftsausstellungen und Projekte, die einen Bezug zueinander herstellen, sollen ermöglicht werden.



KÜCHENSTUDIO / STADTTEILCAFÉ

Wo Gemüse wächst, soll auch gekocht werden. Mit einem geräumigen Küchenstudio, das gleichzeitig als Café mit Selbstkostenpreisen genutzt wird, können Gärtner ihre Erzeugnisse gleich vor Ort zubereiten. Hier soll ein Treffpunkt entstehen – Einkochaktionen, Kürbissuppen-Party, thematische Kochkurse, Kinderkochen und die Einbindung von sozialen Projekten sind nur einige der Ideen, die zum lebendigen Miteinander vieler verschiedener Menschen beitragen.

Vorstellbar ist auch, eine Leseecke sowie eine Mikrobrauerei in dem Raum unterzubringen.

Zentrale Elemente des Küchenstudios sollen ein massiver Holztisch für rund 30 Personen und der professionell ausgestattete Küchenblock sein. Der Raum sollte möglichst nah am Kragen des Bunkers liegen, wo die Flächen zum Gärtnern entstehen. Er wird, wenn möglich, eine Terrasse haben und zur Westseite liegen, damit die Besucher in der Abendsonne sitzen können.

AG MAHNMAL UND GEDENKSTÄTTE

70 Jahren nach Kriegsende entsteht, dank der Vision zur Umgestaltung des Bunkers, bei Hilldegarden die AG Mahn- und Gedenkstätte Flakbunker IV. Sie plant Ausstellungsflächen für ein Museum, um den Opfern des NS-Regimes endlich an dieser Stelle die notwendige Gedenkstätte einzuräumen.

Der Flak-Bunker IV wurde 1942 in nur 300 Tagen errichtet. Es gibt Hinweise, dass rund 1.000 Zwangsarbeiter/-innen am Bau beteiligt waren.

Während der Bombenangriffe fanden zeitweise mehr als 30.000 Menschen im Bunker Schutz. Gleichzeitig wurden Schüler einer Realschule im Stadtteil verpflichtet, als Flakhelfer zu arbeiten. Viele von ihnen fanden dabei den Tod.

Wir suchen Zeitzeugen, die diesen Bau unter der Naziherrschaft hochziehen mussten. Wie waren ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen? Wurden die Opfer jemals entschädigt? Und wir sprechen mit Zeitzeugen, die als Kinder und Jugendliche Schutz im Bunker suchten. Wir wollen möglichst viele dieser Geschichten festhalten und auch etwas über die Bunkernutzung in der Nachkriegszeit erfahren. Z.B. etwas über das erste Weihnachtsmärchen, das 1945/1946 im Bunker aufgeführt wurde.

Eines unserer Ziele ist es, eine Gedenktafel zu gestalten und zeitnah anbringen zu lassen. Durch die Tafel erfahren zukünftige Besucher und die Menschen, die im Bunker arbeiten wo sie sich befinden. Außerdem tragen wir Geschichten und Fotos zusammen, die in einer Gedenkstätte Platz finden. Neben der Dauerausstellung über die Historie wird Platz für wechselnde Ausstellungen sein.

Weil die Recherche enorm aufwendig ist brauchen wir viele Interessierte, die Lust haben sich an der Aufarbeitung der Geschichte oder an der Gestaltung des zukünftigen Museums zu beteiligen.

ZITAT EINER ZEITZEUGIN, JAHRGANG 1940

„Wir haben als Kinder auf dem Heiligengeistfeld gespielt und ich fand es ganz blöd, dass wir stundenlang in den Bunker mussten. Vor den Eingängen drängten sich riesige Menschenmengen, einige gerieten in Panik. Einmal wurde ich in der Menge von meiner Familie getrennt. Meine Eltern haben mich durchgereicht, weil sie nicht wussten ob sie noch rechtzeitig in den Bunker kommen. Ein Soldat hat mich mit in das Innere des Bunkers mitgenommen. Ich hatte Angst, dass ich meine Eltern nie wieder sehe und weinte sehr. Zum Trost gab er mir Salmiak.“

ZIELE

Dokumentation der Geschichte des Bunkers

Würdigung des Bunkers als Mahnmal

Gedenken an Zwangsarbeiter und Kriegsopfer

Konzeption einer permanenten Ausstellung

Zugang zum Museum/Gedenkstätte auch unabhängig von der restlichen Planung durchsetzen

Absicherung der geforderten Räume für die Ausstellung

Auseinandersetzung mit der Kritik am Umgang mit dem Bunker als Mahnmal

Interview

DIE ERINNERUNGEN BEWAHREN

Im Projekt Hilldegarden verschmelzen Visionen: Der Bunker entwickelt sich durch verschiedene Arbeitsgruppen zum gemeinschaftlich nutzbaren Kulturobjekt. Eine davon, die AG Mahnmal und Gedenkstätte, dokumentiert seine Geschichte. Wie das Thema Historienbewältigung mit dem Gartenprojekt zusammengebracht werden soll erklärt Mitinitiatorin Sonja Brier im Gespräch.

IDEENJOURNAL:
Liebe Sonja, du bist Politologin und Soziologin und begleitest das Projekt Hilldegarden mit einem Dokumentarfilm. Und du bist eine Mitbegründerin der Arbeitsgruppe Mahnmal Bunker. Ihr Ziel ist es, die Geschichte des Bunkers aufzuarbeiten. Wie geht ihr vor?

SONJA:
Mir und vielen anderen Bewohnern auf St. Pauli und im Karoviertel ist es wichtig, die Geschichte des Bunkers in das Projekt Hilldegarden zu integrieren. Einige von uns leben seit vielen Jahren in dieser Stadt. Wir haben den Bunker jeden Tag direkt vor unserer Nase. Doch im Alltag vergessen wir eben manchmal welche Bedeutung er hat, und vor allem: was hier alles passierte.

IDEENJOURNAL:
Was will die AG Mahnmal und Gedenkstätte gegen das Vergessen tun?

SONJA:
Wir haben über einen Zeitungsaufruf viele Zeitzeugen ausfindig gemacht, deren Geschichten wir festhalten. Diese Menschen haben unglaubliches erlebt. Sie haben als Zwangsarbeiter an der Erbauung des Bunkers mitgearbeitet, die übrigens nur 300 Tage dauerte. Wieder andere haben mit ihren Familien im Bunker Schutz gesucht. Unsere Idee ist, mit Hilfe der Fotos oder Notizen dieser Menschen eine Dauerausstellung zu schaffen. Um das zu realisieren suchen wir viele weitere Engagierte, die in der AG mitmachen.

IDEENJOURNAL:
Ist die Recherche sehr aufwendig?

SONJA:
Ja, denn wir wollen alles möglichst korrekt aufbereiten. »Wann genau wurde der Bunker gebaut, was erlebten die Arbeiter, was die Schutzsuchenden?« Ein beachtlicher Teil der Geschichte des Nationalsozialismus steckt in diesen Mauern, und die wollen wir aufarbeiten. Wir wollen zum Beispiel wissen, ob die Zwangsarbeiter, die den Bunker errichten mussten, alle entschädigt wurden.

IDEENJOURNAL:
Habt ihr auch von Erlebnissen gehört, die Mut machen?

SONJA:
Es gibt Berichte von Menschen, die als Kind im Bunker nur dank der Hilfe anderer überlebt haben, weil diese sie mitgenommen und beschützt haben. Gerade in der heutigen Zeit finden wir es wichtig, an den Zusammenhalt untereinander zu erinnern. Wir möchten natürlich mit diesem Erinnerungsprozess auch ein Zeichen setzen gegen Fremdenfeindlichkeit und Ausgrenzung heute. Deshalb ist es so wichtig, dass wir die einschlägigen Symbole unserer Geschichte nicht übersehen. Eine schöne Geschichte ist die, in der sich eine Frau erinnerte wie sie ein Weihnachtsmärchen im Bunker gesehen hat als der Krieg zu Ende war. Sie konnte endlich ohne Angst vor Bomben in den Bunker gehen.

IDEENJOURNAL:
Welche Flächen im Bunker will die AG mitgestalten?

SONJA:
Wir denken über verschiedene Modelle nach. Eine feste Ausstellung im Inneren könnte die Geschichte des Bunkers erzählen. Mit einer temporären Foto-Wanderausstellung könnten wir unterschiedliche Perspektiven des Bunkers zeigen. Durch sie wird übrigens parallel deutlich, wie sich das Viertel verändert hat. Und wir möchten vielleicht eine Gedenktafel anbringen lassen, die jeder sieht, der den Bunker betritt. Um all diese Ziele zu durchdenken und umzusetzen brauchen wir unbedingt Leute, die Lust haben mitzumachen. Archivarbeit, Gespräche... da steht noch eine Menge an.

IDEENJOURNAL:
Wie können Interessierte mitmachen?

SONJA:
Indem sie sich entweder per mail an mahnmal@hilldegarden.org melden und vorbeischauen.
Aktuelle Infos zu unserer Arbeitsgruppe gibt es auch auf unserer Website.

IDEENJOURNAL:
Sonja, was ist deine persönliche Vision für das Projekt?

SONJA:
Meine persönliche Vision ist es, Erinnerungen durch die Sprache der Kunst zu bewahren. Mit dem Bunker schaffen wir einen Raum, in dem sich Menschen begegnen. Das kann übers gemeinsame Gärtnern geschehen oder eben über das Aufarbeiten der eigenen Geschichte.

IDEENJOURNAL:
Was verbindest du mit dem Bunker?

SONJA:
Die Gestaltung des Bunkers ist eine Chance, die wir nutzen sollten. Wir haben die Möglichkeit, nach unseren Vorstellungen mitzuwirken, weil ein Investor die Fläche zur Verfügung stellt. Diese Mitbestimmung auf St. Pauli ist ein Streckenerfolg.

AG ENERGIE UND KREISLÄUFE

Die Arbeitsgruppe entstand aus der Idee, die Methode des Biomeilers als Wärmequelle und Pflanzen als Filterung für Abwasser einzusetzen. Schnell wurde den Beteiligten jedoch klar, dass der Dachgarten noch viel mehr kann.

Wir möchten die öffentlichen Außen- und Innenflächen ebenso wie die nicht öffentlichen Flächen nach ökologischen Prinzipien gestalten, die – optimalerweise – auf der Idee des Cradle-to-cradle-Prinzips aufbauen. Wir beschränken uns dabei nicht bloß auf bestehende Ideen, sondern schauen vor allem auch nach neuen Entwicklungen und Trends, die wir möglicherweise einsetzen können.

Der Dachgarten soll eine nachweisbare und nachhaltige Klimaschutz-Wirkung für Hamburg erreichen und nach Möglichkeit Flächen für ökologische Modellprojekte bereitstellen, die sich auch nach den Kriterien des Prinzips „Open Source” richten.

Die angewandten Methoden möchten wir praktisch und transparent darstellen, damit sie für jedermann verständlich sind.

ZIELE

Renaturierung städtischer Brachflächen

Ökomodellprojekt und Klimaschutzwirkung für Hamburg

Verwendung zukunftorientierter, nachhaltiger und ökologischer Prinzipien und erneuerbarer Energien beim Bau und Betrieb der öffentlichen Aussen- und Innenflächen

Bereitstellung von Flächen für zukunftsorientierte Modellprojekte für den Kreislauf Stadtnatur und Energie

Leicht verständliche, inspirierende und nachmachbare Bildungsfunktion

Offener Rahmen, fließender Prozess, Flexibilität der Kreisläufe

Unabhängigkeit von Energieversorgern

Steckbriefe

PROJEKTIDEEN

BIOMEILER

Ein Biomeiler ist eine “strukturierte Kompostheizung”: Vorhandenes Schnittgut wird für einen Kompostierungsprozess genutzt. Die Hitze, die während des Prozesses entsteht, wird für die Erwärmung von Heizung und Brauchwasser verwendet. Am Ende entsteht Kompost. Der Biomeiler kann außerdem als Filter/Klärung für verschiedene Stoffe genutzt werden.

WINDBAUM

Ein Windbaum ist ein ca. 11 m großer „Kunstbaum“ aus Stahl, welcher viele kleine Windräder an den Ästen hat. Diese produzieren Strom. Im Vergleich zu Windkraftanlagen ist der Windbaum nicht so effektiv und hat mehr Komponenten (viele einzelne kleine Windräder), die gewartet werden müssen oder kaputt gehen können. Der Windbaum passt sich jedoch optisch optimal an und verbraucht deutlich weniger Platz als zum Beispiel vertikale Windkraftträder. Er funktioniert sowohl bei schwachen als auch bei starkem Wind und ist nahezu geräuschlos. Möglicherweise kann man Teile des Baums selber über einen 3D Drucker herstellen.

ÖKOLOGISCHE LICHTKONZEPTE

Neben den bekannten Solarlichtern gibt es noch andere Möglichkeiten, bestehendes Licht effektiv zu nutzen oder auch menschliche Energie für das Erzeugen von Licht zu nutzen. Hier gibt es bereits verschiedene Detailideen, die noch ausgearbeitet werden.

RECYCLING VON ABFÄLLEN, WELCHE BISHER NICHT RECYCELT WERDEN

In Deutschland wird zum Beispiel Verpackungsmaterial („Gelber Sack”) oder Flaschen recycelt, Bioabfall wird kompostiert oder kommt in die Biotonne. Daneben gibt es jedoch Stoffe, die nicht in diese Kreisläufe fallen, zum Beispiel Zigarettenfilter. Diese können inzwischen jedoch auch recycelt werden (z.B. „Zero Waste System”).

HYDROPONIK/AQUAPONIK

Hydroponik ist eine Form der Pflanzenhaltung, bei der Pflanzen in einem anorganischen Substrat wurzeln. Die Ernährung erfolgt über eine wässrige Lösung anorganischer Nährsalze. Aquaponik beschreibt die kombinierte Kultivierung von Fisch und Pflanzen.

Die innerstädtische Fisch- und Gemüseproduktion kann als Serviceleistung für Hilldegarden genutzt werden. Hier ist vor allem der Kreislaufaspekt (Kombination mit gebäudeinterner Wasseraufbereitung von Grau- und/oder Schwarzwasser) sowie eine effektive Nahrungsmittelproduktion (z.B. Algen) spannend.

GEBÄUDEINTERNE AUFBEREITUNG VON GRAU- UND/ODER SCHWARZWASSER

Grauwasser ist der Teil des nur leicht belasteten häuslichen Schmutzwassers, das aus Dusche, Badewanne, eventuell Handwaschbecken und Waschmaschine kommt. Aus diesem bereits genutzten, aber immer noch nährstoffreichen Wasser wird klares Wasser, welches wieder genutzt werden kann. Zum Beispiel als Gießwasser, aber auch als “neues” Brauchwasser. Der Bereich dieser internen Aufbereitung ist ein komplexes Gebiet, in das wir uns gerade einarbeiten.

ZEITPLAN

2015

VERANSTALTUNGEN HILLDEGARDEN

vsl. 12.9.2015
Abschlussveranstaltung
Konzeptpräsentation und Übergabe an die Fachplaner

vsl. Mitte August 2015
Konzeptabgabe

vsl. Ende Juni 2015
Konzept-Präsentation der einzelnen Themengruppen

30.5.2015
Bergfest mit Vorstellung des Zwischenstands & Dachführungen

21.4.2015
Projektvorstellung beim Quartiersbeirat Karolinenviertel

16.3.2015
Projektvorstellung Fraktionssitzung SPD+Grüne

28. 2.2015
Zweiter Ideenworkshop im LAB

26. 2.2015
Seniorenführung Bunkerdach mit Hanne Holstegge

Anfang Februar
Bildung von & Arbeit in Themengruppen

25.1.2015
Erster Ideeworkshop im Terrace Hill

10.1.2015
Eröffnung Hilldegardencontainer „Ideenzentrale“

2014

14.12.2014
Erstes Kennenlernen der Interessierten im Mooi

15.11.2014
Zweite Projektvorstellung im Knust

16.10.2014
Erste Projektvorstellung in der Hanseplatte

FACHSPEZIFISCHE WORKSHOPS HILLDEGARDEN

vsl. 10./11.07.2015
Workshop zur AG-übergreifenden Zusammenführung des Gesamtkonzepts

vsl. Ende Juni / Anfang Juli
Veranstaltungen zum Thema Denkmal / Mahnmal und Stadtnaturkonzept

31.5.2015
Zeitzeugentreffen St. Pauli Kirche im Rahmen der AG Gedenkstätte

6.5.2015
Vortrag über „Cradle-2-Cradle”;
Vortrag über “Hydrophonics” im Rahmen der AG Energie & Kreisläufe

29.3.2015
Begrünungsworkshop im Betahaus im Rahmen der AG Außenflächen

INFOVERANSTALTUNGEN PLANUNGSBÜRO

vsl. ab Oktober
Ausführung des Hilldegarden Konzeptes durch Fachplaner

vsl. 25.10.2015
Informationsveranstaltung: Gesamtkonzept gemäß Bauantrag; Hilldegarden Ergebnisse & Forderungen / Vereinbarungen Bezirk / Bauherr Absicherung Gemeinwohl

25.6.2015
Infoveranstaltung
Vorstellung Fachplanungen (Verkehr, Begrünung, Brandschutz, Lärmschutz, Ökologisches Konzept)

11.6.2015
Vorstellung aktueller Planungsstand, Nutzungskonzepte innen/außen, Begrünungskonzept

22.5.2015
Veröffentlichung aktueller Planungsstand www. planungsbuero-bunker.info

16.3.2015
Projektvorstellung Fraktionssitzung SPD+Grüne

11.12.2014
Projektvorstellung im Quartiersbeirat Karolinenviertel

15.11.2014
Zweite Projektvorstellung im Stadtteil (Knust)

16.10.2014
Erste Projektvorstellung im Bezirk / Fraktionen, im Stadtteil (Hanseplatte) und bei den Bestandsmietern

IMPRESSUM

Projekt Hilldegarden
Ideencontainer vor dem Bunker
Feldstraße 66
D - 20359 Hamburg

Öffnungszeiten des
Hilldegarden-Containers:
Di 14 - 16h
Mi 16 - 19h
Do 14 - 16h

Unser Briefkasten am
Ideen-Container ist immer offen.

V. i. S. d. P.: Projektkoordination Hilldegarden
Tobias Boeing, Charlotte Dieckmann
mobil: +49 (0)173 67 00 827
mail: info@hilldegarden.org

Ansprechpartner für den Dachaufbau und dessen innenliegenden Mietflächen ist das
PLANUNGSBÜRO BUNKER
Feldstraße 66
D - 20359 Hamburg

Projektkoordination Planungsbüro Bunker
Caroline Menge
fon: +49 0151 56 76 11 52
mail: cm@planungsbuero-bunker.info
Herausgeber: Hilldegarden

Konzeption: Tobias Boeing, Charlotte Dieckmann, Larissa Starke, Kerstin Walker
Layout und Infografik: Larissa Starke

3D-Illustrationen vom Bunker und Steckbriefillus: mount. Design und Kommunikation für soziales Wachstum

Visualisierungen Aufbau: Planungsbüro Bunker

Lektorat: Kerstin Walker

Redaktionelle Mitarbeit: Tobias Boeing, Charlotte Dieckmann, alle Arbeitsgruppen von Hilldegarden

Fotografie: Cover, S.2,3: Charlotte Dieckmann, S.6 Kai Schreiber (flickr), S. 8 Sascha Kohlmann (flickr), S. 9 optische Täuschung (flickr), S. 10 public domain (gemeinfrei), S. 11 Michael Schwarzenberger (gemeinfrei)

Druckerei: Performers GmbH, Neuer Pferdemarkt 23, 20359 Hamburg

Dieses Produkt ist umweltfreundlich nach ISO 14001 produziert. Es wurden mineralölfreie Druckfarben eingesetzt. Der Druck ist ohne der Zusatz von Isopropanol hergestellt. Dieses Produkt ist frei von aromatischen Kohlenwasserstoffen. Alle eingesetzten Materialien sind ohne kanzerogene, mutagene oder reprotoxischen Stoffen.Es wird ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energien eingesetzt und die DIN 16427 gelebt. Darüber hinaus ist die Herstellung Co2 kompensiert.

FSC www.fsc.org
RECYCLED
Papier aus Recyclingmaterial
FSC® C004463